



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

# **Krankenhäuser**

**Kuhn, Friedrich Oswald**

**Stuttgart, 1897**

Neun Beispiele

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-79208](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-79208)

welche sie bezüglich der Anordnung der Bauten auf dem Gelände Ergänzungen bieten.

Zu den Beispielen für 400 bis 800 Betten tritt neu nur die *Marylebone infirmary* mit 744 Betten hinzu, welche ein großes Krankenhaus für Nicht-ansteckende mit einem einzigen Eingang darstellt und dreigeschoffige Krankengebäude erhielt.

944.  
Beispiel  
XX.

Der Lageplan des städtischen allgemeinen Krankenhauses im Friedrichshain zu Berlin, welcher in Art. 926 (S. 797) besprochen wurde, zeigt die jetzige Gestalt der Anstalt. Der Gesamtplan auf der neben stehenden Tafel entspricht dem Entwurf von *Gropius & Schmieden*.

#### Legende zu neben stehender Tafel.

- |                                |                                      |  |
|--------------------------------|--------------------------------------|--|
| I. Verwaltungsgebäude:         |                                      |  |
| 1. Pförtner.                   | 6. Verwaltungs-Bureau.               | 10. Apotheke.  |
| 2. Halle.                      | 7. Assistentenarzt.                  | 11. Provisor.  |
| 3. Wartezimmer.                | 8. Bureau des Verwaltungs-Directors. | 12. Versammlungs- und Lesezimmer der Assistentenärzte. |
| 4. Diensthabender Arzt.        | 9. Konferenzzimmer.                  | 13. Pharmazeut.  |
| 5. Bureau eines dirig. Arztes. | 14. Beamtenwohnung.                  |  |
| II, III, IV. Krankengebäude:   |                                      |  |
| 15. Krankenraum.               | 17. Wärterzimmer.                    | 19. Aufnahme.  |
| 16. Tagraum.                   | 18. Spülküche.                       | 20. Operationszimmer.                                  |
| V. Wirtschaftsgebäude:         |                                      |  |
| 21. Kochküche.                 | 24. Vorrathsraum.                    | 27. Speisenausgabe.                                    |
| 22. Putzraum.                  | 25. Bureau des Inspectors.           | 28. Waschküche.  |
| 23. Spülraum.                  | 26. Gefindestube.                    | 29. Roll- und Bügelzimmer.                             |
| VI. Thorgebäude:               |                                      |  |
| 30. Stube.                     | 31. Kammer.                          | 32. Küche.   |
| VII. Badehaus:                 |                                      |  |
| 33. Frigidarium.               | 35. Sudatorium.                      | 37. Dampfbad.  |
| 34. Tepidarium.                | 36. Lavarium.                        | 39. Wärter.  |
| VIII. Capelle.                 |                                      |  |
| IX. Leichenhaus:               |                                      |  |
| 40. Capelle.                   | 42. Leichenwärter.                   | 43. Secirraum.   |
| 41. Scheintodte.               |                                      | 44. Aufzug.  |
| X. Kesselgebäude:              |                                      |  |
| 45. Kesselraum.                | 47. Maschinenraum und Werkstätte.    |  |
| 46. Kohlenraum.                | 48. Desinfection.                    |  |
| XI. Eishaus.                   |                                      |  |
| a. Beamtengarten.              | b. Wirtschaftsgarten.                |  |

In die Einfahrtshalle des Verwaltungsgebäudes werden nur Wagen mit Schwerkranken eingelassen, welche von hier auf kleinen Transportwagen zu den Krankengebäuden gebracht werden (siehe Art. 870, S. 732). Links führen Stufen zur Wartehalle, von welcher die Aufnahmeräume und Bureaus zugänglich sind; rechts liegen an einer gleichen Halle u. A. die Apotheke, die Versammlungs- und Lesezimmer der Assistentenärzte, so wie eine Beamtenwohnung. Die Obergeschosse der Flügel enthalten diejenigen der 3 Directoren, eines Assistentenarztes und des Oekonomie-Inspectors, das Sockelgeschoss u. A. 4 Wohnungen für Unterbeamte.

Von den Krankengebäuden wurden diejenigen für Aeußerlichkranke in Art. 594 (S. 507) besprochen. In den Pavillons für Innerlichkranke, in welchen ebenfalls das zugehörige Warte- und Arztpersonal wohnt, sind behufs besserer Trennung der Geschosse die Haupttreppen im abschließbaren Eingangsthor angeordnet. Die Isolirblocks enthalten je 4 von einer gemeinschaftlichen Treppe zugängliche, aber an dieser abtrennbare Abtheilungen. Ein Arzt wohnt nicht im Gebäude. Im Keller befinden sich

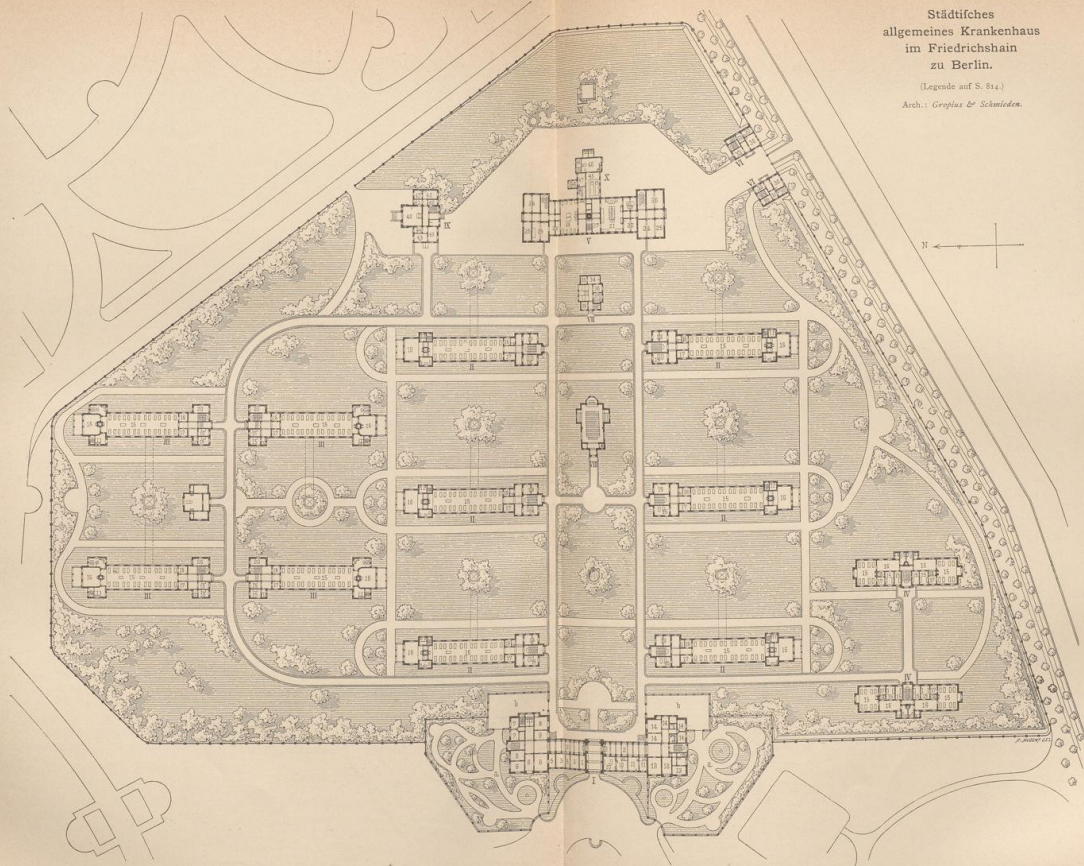




Städtisches  
allgemeines Krankenhaus  
im Friedrichshain  
zu Berlin.

(Legende auf S. 814.)

Arch.: Gropius & Schmieden.



Handbuch der Architektur. IV, 5, 8.

1:1000  
0 10 20 30 40 50 m

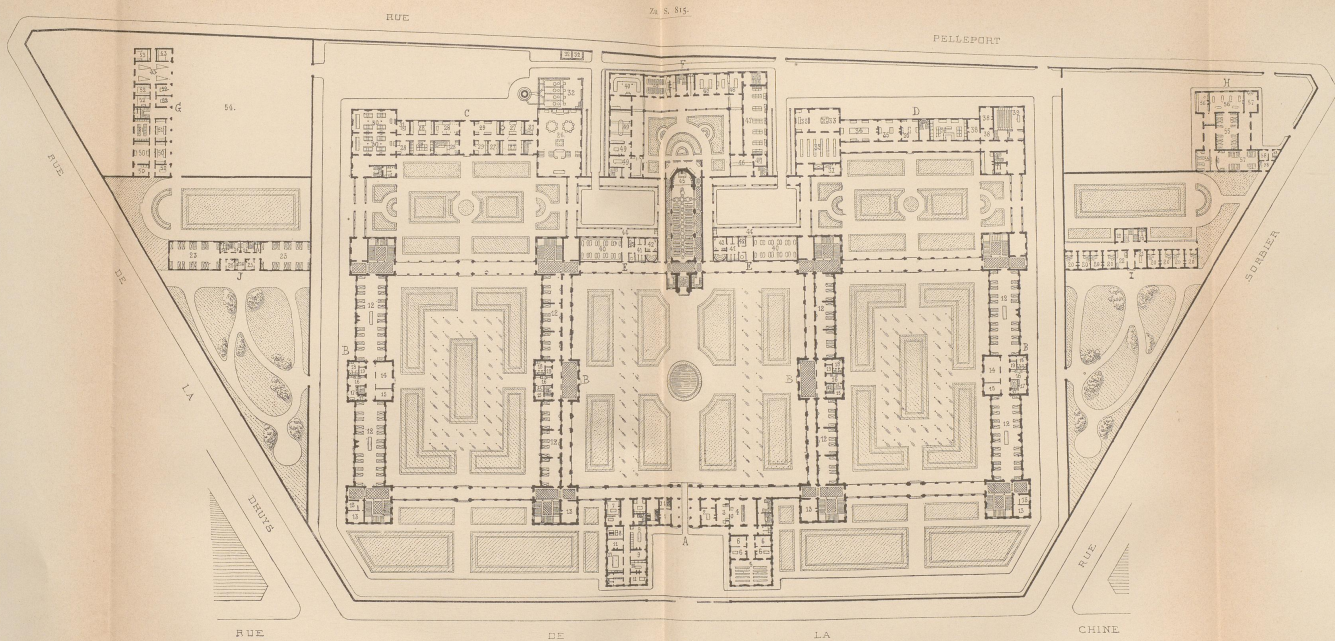
Nach freundlicher Mitteilung des Herrn Bauverwalters Schmieden zu Berlin.











Hôpital Tenon zu Paris (Menilmontant).  
 (Legende auf S. 815.)  
 Arch. Billon.

Handbuch der Architektur. IV. 2. a.

Fach-Rep. nach: WILLIAM & FARGIS. Le recueil d'architecture. Paris. 1898. 2e édit., fig. 28.





Wohnungen für die Heizer. Ueber die Verbreitung von Pocken in einem dieser Gebäude siehe Art. 671 (S. 573).

Das ursprünglich nur für 3 Räume geplante Operationshaus erhielt später die in Art. 543 (S. 706) besprochene Gestalt. Das Badehaus enthält das Dampf- und das römische Bad. Ueber das Wirthschaftsgebäude, bezw. das Leichenhaus siehe Art. 818 u. 860 (S. 680 u. 714). Das Eishaus, worin 143 cbm Eis untergebracht werden können, ist als Blockhaus mit Schieferdach erbaut. In den fog. Thorgebäuden sind 4 Beamtenwohnungen vorgesehen.

#### Legende zu neben stehender Tafel.

- |   |   |   |
|---|---|---|
| <i>A. Verwaltungsgebäude:</i>               |   |   |
| 1. Pförtner.                                | 5. Wartesaal der Poliklinik.                          | 9. Director.                              |
| 2. Director.                                | 6. Consultationszimmer.                               | 10. Bibliothek.                           |
| 3. Verwaltungs-Bureau.                      | 7. Oekonom.   | 11. Speisezimmer u. diensthabender Eleve. |
| 4. Wartesaal für Aufzunehmende.             | 8. Bureau.  |   |
| <i>B. Krankengebäude:</i>                   |   |   |
| 12. Krankensaal.                            | 14. Tagraum.  | 17. Baderaum.                             |
| 13. Isolirzimmer und Abtheilungsarzt.       | 15. Oberwartin.                                       | 18. Abort.                                |
|   | 16. Spülküche.  | 19. Aufzug.                               |
| <i>I. Maternité:</i>                        |   |   |
| 20. Wöchnerinnenzimmer.                     | 1. Pflegerin.   | 22. Spülraum und Abort.                   |
| <i>J. Isolirhaus:</i>                       |   |   |
| 23. Krankensaal.                            | 24. Spülraum, Baderaum und Abort.                     | 25. Pflegerin und Arzt.                   |
| <i>C. Küchengebäude:</i>                    |   |   |
| 26. Küche.                                  | 28. Backraum, Bureau, Kellermeister u. Fleischkammer. | 30. Speiseraum des Personals.             |
| 27. Aufwäch- und Putzraum.                  | 29. Niederlage.                                       | 31. Aufzug.                               |
|   |   | 32. Kesselhaus.                           |
| <i>D. Apothekengebäude:</i>                 |   |   |
| 33. Ausgabe- u. Spülraum.                   | 35. Laboratorium u. Apotheker.                        | 38. Wohnung des Vorstandes.               |
| 34. Laboratorium der Eleven.                | 36. Niederlagen.                                      | 39. Operations- u. Lehrsaal.              |
|   | 37. Diensthabender Eleve.                             |   |
| <i>E. Bäder:</i>                            |   |   |
| 40. Wannenbäder.                            | 41, 42, 43. Dampf- u. Warmluftbad.                    | 44. Warteraum f. Außenstehende.           |
| <i>F. Wäsche- und Schwesternabtheilung:</i> |   |   |
| 45. Capelle.                                | 47. Wäschenniederlage.                                | 49. Abtheilung der Schwestern.            |
| 46. Wäscheausgabe.                          | 48. Raum zum Legen und Ausbessern der Wäsche.         |   |
| <i>G. Werkstätten und Stallungen:</i>       |   |   |
| 50. Verbandwäsche, Waschraum u. Zubehör.    | 52. Feuergeräthschaften u. Werkstätten.               |   |
| 51. Nachlaß der Verstorbenen.               | 53. Stall u. Wagenschuppen.                           |   |
|   | 54. Hof.  |   |
| <i>H. Leichenhaus:</i>                      |   |   |
| 55. Leichenraum.                            | 57. Leichencapelle.                                   |   |
| 56. Secirsaal u. Studienraum.               | 58. Desinfection.                                     |   |

Die innere Eintheilung der Bauten des *Hôpital Tenon* zu Paris, dessen Anordnung in Art. 928 (S. 799) besprochen wurde, ist aus neben stehender Tafel zu ersehen.

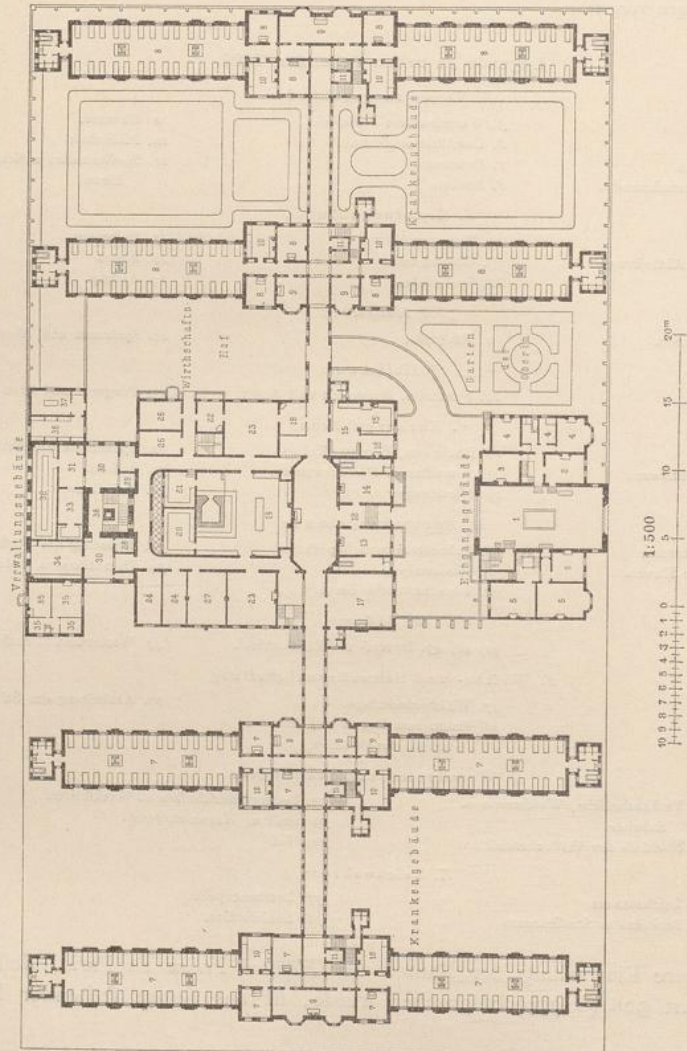
Im Erdgeschoß des Verwaltungsgebäudes liegen rechts die Aufnahmeräume und die von außen zugängliche Poliklinik, links die Bureaus, die Bibliothek und die Speiseräume der Eleven, deren Wohnungen, nebst denjenigen der übrigen Beamten, die oberen Stockwerke einnehmen.

Von diesem Gebäude aus erfolgt das Einbringen der Kranken zu ihren Bauten durch die Verbindungsgänge, welche auch im Erdgeschoß der 3 Hauptgebäude am Mittelhof durchgeführt, hier zwischen den beiden Krankblocks beiderseits, im Uebrigen außenseitig geschlossen und behufs Transportes der Speisen und Leichen unterkellert sind. An diesen Gängen wurden in den Erdgeschoßen der mittleren beiden Krankengebäude Vierbettzimmer angeordnet. Ihre oberen Geschosse enthalten, wie alle Stockwerke der beiden anderen Krankengebäude, Doppelläie, welche gemeinlaues Zubehör haben und daher

945.  
Beispiel  
XXI.



Fig. 372.



*St. Marylebone infirmary* zu London 1735).

Arch.: H. S. Snell.



nicht getrennt werden können. Die Ueberwachung der Isolirzimmer ist schwierig, und die Treppenhäuser, welche ohne Windfänge an die Gänge anschließen, sind zugig. Diefelbe Eintheilung haben die Manfarden, deren Säle als Schlafräume der Bediensteten und als Wechselfäle dienen sollten. Auf den Terrassen der frei liegenden Verbindungsgänge werden Betten zum Lagern der Kranken im Freien aufgestellt.

## Verwaltungs- und Wirtschaftsgebäude:

12. Eingang.
13. Aufnahmestube.
14. Aufnahmestube für Frauen.
15. Apotheke.
16. Apothekenwohnung.
17. Beratungssaal.
18. Bureau der *Matron*.
19. Küche.
20. Spülküche.
21. Backraum.
22. Bureau des Küchenchefs.
23. Vorrathsaal.
24. Speisekammer.
25. Melkkammer.
26. Brotkammer.
27. Mägdeltube.
28. Nebenraum.
29. Kchrstube.
30. Ueberdachter Hof.
31. Vorrath mit Wäscheaufzug.
32. Patientenkloset.
33. Desinfectionsraum.
34. Wäscheabgabe mit Aufzug.
35. Wohnung d. Maschinenmeisters.
36. Totenkammer.
37. Secciraum.
38. Schornstein.

## Vertheilung der Kranken:

4 Doppelpavillons mit je 186, zusammen 744 Betten.

## Eingangsgebäude:

1. Eingangshalle.
2. Pförtnerzimmer.
3. Inspector.
4. Wohnung des Arztes.
5. Wohnung des Arztes.
6. Treppe zur Capelle.

## Krankengebäude:

7. Krankenraum für Männer.
8. Krankenraum für Frauen.
9. Tagraum.
10. Wärterzimmer.
11. Aufzug.

Beide Badegebäude sind für den internen und externen Dienst bestimmt, entbehren aber der Warteräume, so daß die außer Bett Befindlichen in den offenen Hallen am Mittelhof, die Auswärtigen, deren Zugang von der *Rue Pelleport* aus erfolgt, in denjenigen am rückwärtigen Hof warten müssen. Die Säle für die Wannenbäder erhielten Beleuchtung durch Dachlaternen.

Im Schwesternhaus liegen die Erdgeschossräume an einem den zugehörigen abgeschlossenen Gartenhof umgrenzenden Kreuzgang. Hier nahmen die rechte Hälfte die Wächniederlage, die linke die gemeinschaftlichen Räume der Schwestern und diejenigen der Oberin ein, deren Schlafräume im Obergeschos und in der Manfarde sich befanden. Seit Einführung der Laienpflege sind in der linken Erdgeschosshälfte Niederlagen, in den Obergeschossen die Oberwärter und Oberwärterinnen untergebracht. Im Küchengebäude speist und über dem Zubehör der Küche wohnt das weibliche Personal. Das Apothekengebäude dient Lehrzwecken und enthält Laboratorien, so wie einen zugleich für Operationen dienenden Lehrsaal. Im Dachgeschos wohnt das männliche Personal. Die Studenten gelangen vom Haupteingang zu diesem Bau, wie zum Leichenhaus, in welchem ebenfalls Studienräume und 2 Capellen, eine größere für Katholiken und eine kleine für Protestanten, vorhanden sind, durch die Gürtelstraße, ohne das übrige Hospital zu betreten.

Ueber dem Entbindungsblock (siehe Art. 657, S. 565), dessen kostspielige Pflege in Einzelzimmern getadelt wird, sind im II. Obergeschos des Mittelbaues eine Krippe und Unterkunftsräume für die Pflegerinnen vorgesehen. In dem besonders für Pockenranke erbauten Isolirgebäude, welches zur Trennung der Geschlechter als Doppelpavillon ausgeführt ist, schlafen die Pflegerinnen im Obergeschos seines Mittelbaues. Die Bettzahl für die Kranken hat sich zu Zeiten von Epidemien als ungenügend erwiesen<sup>1734</sup>). Das Waschen der schmutzigen Wäsche und der Verbandwäsche erfolgt im Stallgebäude.

Die *St. Marylebone infirmary* zu London (Fig. 372<sup>1735</sup>) dient der Behandlung aller armer Kranken des gleichnamigen Kirchspieles im Norden von London und nimmt keine Ansteckendkranken auf. Die Anstalt liegt in der

946.  
Beispiel  
XXII.

westlichen Vorstadt im Kirchspiel Kenfington, nahe am *Ladbroke Grove road*, und grenzte zur Zeit ihrer Erbauung nur östlich an eine Straße; doch war an ihrer Süd- und Nordseite die Anlage öffentlicher Wege in Aussicht genommen. Die Pläne des auf 744 Betten bemessenen Krankenhauses sind von *H. S. Snell & Son* entworfen.

1734) Siehe: RIVOALEN. *Hôpital Tenon à Paris. Nouv. annales de la constr.* 1887, S. 82.

1735) Nach: SNELL, a. a. O., Taf. bei S. II.

Handbuch der Architektur. IV. 5, a.



Das 13041 qm (= 140225 Quadr.-Fufs) grofse Gelände mit süd-nördlicher Mittelaxe fällt von Süd-often nach Nordwesten um 4,57 m (= 15 Fufs). Die Durchfahrtshalle des Eingangsgebäudes vermittelt allen Verkehr im Krankenhaus. In dem hinter letzterem angeordneten Verwaltungs- und Wirthschaftsban wurden alle allgemeinen Dienste vereinigt. Zu beiden Seiten dieser mittleren Gruppe stehen je 2 durch Gänge mit ihr verbundene Doppelpavillons für die Kranken, deren östlichster bis an die Strafsenflucht gerückt ist, während der westliche Endpavillon nur 6,0 m von der Nachbargrenze absteht.

Diese Pavillons, so wie das Verwaltungs- und Wirthschaftsgebäude erhielten 3 Geschosse, mit Ausnahme der um 1 Geschofs höheren nördlichen Waschabtheilung, über welcher sich der Wasserturm erhebt; nur die beiden Flügel derselben haben 1 Geschofs. Das zweigeschoffige Eingangsgebäude wird von der über der Durchfahrt angeordneten Capelle überragt. Dem fallenden Gelände entsprechend, liegen die beiden westlichen Krankengebäude tiefer, als die östlichen, so dafs der Verbindungsgang mit der letzteren ein und der mit den ersteren zwei Geschosse erhalten mußte; doch ruht hier kein Obergeschofs auf offenen Arcaden. Die Höhe der Kranken-Pavillons, welche gut besonnt sind, verhält sich zur Hofbreite, wie 1 : 1,9.

Das Eingangsgebäude enthält ausser der Capelle nur das Pfortnerzimmer, die Wohnungen der *Matron* und diejenigen der Hausärzte. Die Wagen fahren bis zum Verwaltungs- und Wirthschaftsgebäude, wo am Eingangsflur geradeaus der Wartesaal, rechts und links für die Geschlechter getrennte Aufnahme-räume mit Zubehör liegen. Von hier gelangen die Kranken durch die Verbindungsgänge in ihre Gebäude. Ausserdem befinden sich im Erdgeschofs die Apotheke, der Sitzungsaal und die durch Deckenlicht erhellte Kirche nebst Zubehör, in den Obergeschossen die Schlafräume der Pflegerinnen und an der frei liegenden westlichen Seite des Sockelgeschosses Speise- und Erholungssäle der letzteren. Ueber die Eintheilung des Waschhauses, in dessen Erdgeschofs auch die Räume für Desinfection und Patientenkleidung liegen, siehe Art. 817 (S. 679). Sein rechter Flügel enthält die Leichenabtheilung und sein linker die Wohnung des Maschinenmeisters. Jeder Doppelpavillon hat 9 Zweibettzimmer zu Isolirzwecken mit getrenntem Zubehör. Bezüglich der Anlage der Anbauten an den Stirnseiten und der Heizung siehe Art. 534 u. 481 (S. 465 u. 412). Von der Grundstücksfläche entfallen auf jedes der 744 Betten 17,53 qm, wovon 7,37 (zusammen 5631 qm = 60658 Quadr.-Fufs) überbaut sind. Nach Eröffnung des Krankenhauses wurde der Weg und ein Stück Land an der Südseite erworben, wodurch das Gelände auf 24,5 qm für jedes Bett stieg.

947.  
Krankenhäuser  
für 200 bis  
400 Betten.

Die folgenden 3 Beispiele der Gruppe von 200 bis 400 Betten zeigen Anstalten mit ein- und zweigeschoffigen Krankengebäuden, die im Johns-Hopkins-Hospital gleiche Saalgrößen, in Wiesbaden und im Carola-Haus solche von sehr verschiedenen Größen bei grofser Theilbarkeit der Abtheilungen zeigen, welche im letzteren am weitesten durchgeführt ist. Diese beiden Krankenhauspläne für 240, bezw. 208 Betten nähern sich der unteren Grenze der Gruppe. Im Johns-Hopkins-Hospital wurde die Trennung der Wege für die Studirenden, die Kranken und die Besuchenden durchgeführt.

948.  
Beispiel  
XXIII.

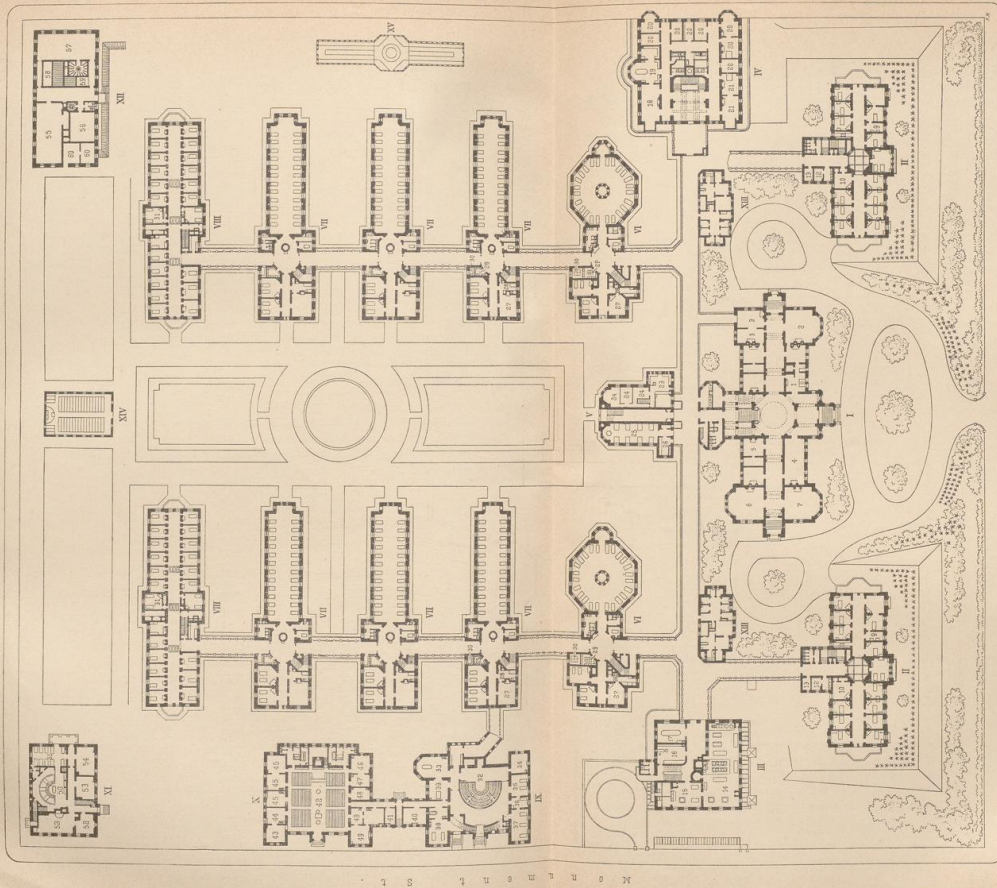
Den Gesamtplan des Johns-Hopkins-Hospitals in Baltimore zeigt die neben stehende Tafel. Ueber die Anordnung seiner Bauten siehe Art. 934 (S. 805).

Das Verwaltungsgebäude hat 3 durch Windfänge geschützte Eingänge mit unbedeckten Anfahrten. Vom mittleren gehen die Besucher am Bureau vorbei in die Centralhalle, dann über den Treppenlauf und durch den rückwärtigen Anbau auf die Terrasse des Verbindungsganges. Am rechten Eingang, der für die Kranken dient, liegen die Aufnahme-räume. Die Kranken gelangen durch den Warteraum in den Verbindungsgang. Der linksseitige, für den Verwaltungsrath bestimmte führt zum Sitzungszimmer des letzteren. Die Obergeschosse enthalten die Wohnungen der Aerzte nebst einem Versammlungssaal und die Schlafräume der Studirenden. Alle Spülaborte und Baderäume, ausgenommen diejenigen des Oberarztes, sind im rückwärtigen, von den Zwischenruheplätzen der Treppen in jedem Geschofs zugänglichen Anbau vereinigt.

Das Erdgeschofs des Apothekengebäudes erhielt 3 unmittelbare Zugänge vom Verbindungsgang aus, rechts für die Apotheke, links für den Speisesaal der Beamten und in der Mitte für die Treppe der Bedienstetenwohnungen in den Obergeschossen. Dieser Bau hat, wie die Badehäuser (siehe Art. 829, S. 691) im Sockelgeschofs auch Thüren zum Rohrtunnel und in das Freie erhalten. Vor dem Pflegerinnenheim (siehe Art. 823, S. 684) hört der Verbindungsgang auf, so dafs der Zugang über der Terrasse des Rohrtunnels erfolgt, der mit letzterer durch einen Aufzug verbunden ist; doch wird im Winter der Gang bis zum Heim fortgesetzt. Von ersterem aus betritt man unmittelbar das Küchengebäude, welches u. A. Speiseräume für Angestellte, so wie die Wohnungen des Hausvaters und der Küche enthält.







B E T R A C H T U N G

1:1000  
0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100

JOHNS-HOPKINS-HOSPITAL zu Baltimore.  
(Legende auf S. 819.)

Arch.: *Norris, Quin Coker & Candler.*

Handbuch der Architektur IV 5, 5.

Nach: American architect, Bd. 46, Pl. 292.







Weiter führen die Verbindungsgänge zu den Krankengebäuden, deren Anschlüsse bei ihrer Beschreibung in Art. 598, 645 u. 649 (S. 511, 555 u. 558) dargelegt wurden. Vom ersten rechteckigen Pavillon an der linken Seite zweigt ein Winkelgang zum Operationshaus ab. Da durch diesen die Kranken von den Pavillons eingebracht werden, ist ein Theil des Ganges als Warteraum abgetrennt. Das durch einen Windfang von der *Monument street* unmittelbar zugängliche Amphitheater hat Sitzplätze für 280 Personen. Durch den zweiten Eingang werden Verunglückte eingebracht. Ein von außen zu-

#### Legende zu neben stehender Tafel.

##### I. Verwaltungsgebäude:

1. Bureau mit Trefor, daneben diensthabender Arzt.
2. Director.
3. Warteraum, daneben Untersuchungsraum u. Bureau der *Matron*.
4. Empfangsraum.
5. Bureau der Vorsteherin der Pflegerinnen.
6. Bibliothek und Leseraum.
7. Aufsichtsrath.

##### II. Gebäude für Zahlende:

9. Ankleideraum.
10. Theeküche.
11. Reine Wäsche.
12. Baderaum.
13. Ausgufs.

##### III. Küchengebäude:

14. Kochküche.
15. Spülraum.
16. Vorrathsraum.
17. Speiseraum.

##### IX. Operationsgebäude:

32. Amphitheater.
33. Operationszimmer.
34. Arztzimmer.
35. Erholungsraum für Operirte.
36. Pflegerin.
37. Absonderungszimmer.
38. Aufnahmerraum f. Verunglückte.
39. Raum für Aether-Narkose.
40. Gynäkologischer Raum.

##### X. Poliklinik:

41. Pförtner.
42. Warteraum.
43. Halskranke.
44. Kranke Kinder.
45. Innerlichkranke.
46. Geschlechtskranke.
47. Hautkranke.
48. Nervenkrankte.
49. Aeußerlichkranke, Augen- u. Ohrenkrankte.

##### IV. Pflegerinnenheim:

18. *Parlor*.
19. Bibliothek und Leseraum.
20. Räume für Oberpflegerinnen.
21. Räume der Vorsteherin.

##### V. Apothekengebäude:

23. Apotheke.
24. Apotheke.
25. Speiseraum der Beamten.
26. Theeküche und Speiseraum.

##### VI., VII. Krankengebäude:

27. Speiseraum.
28. Spülraum.
29. Reine Wäsche.
30. Patientenkleidung.

##### VIII. Absonderungsgebäude:

31. Pflegerinnenzimmer.

##### XI. Pathologisches Institut:

50. Amphitheater.
51. Leichenraum.
52. Bakteriologisches Institut.
53. Untersuchungszimmer.
54. Warteraum und Bibliothek.

##### XII. Wäschhaus:

55. Wäschraum f. Krankenwäsche.
56. Wäschraum f. Beamtenwäsche.
57. Bügelraum.
58. Trockenraum für Krankenwäsche.
59. Trockenraum für Beamtenwäsche.
60. Raum zum Haarkrämpeln u. Bettenmachen.

##### XIII. Capelle.

##### XIV. Badehaus.

##### XV. Gewächshaus.

gänglicher Zwischenbau verbindet das Operationsgebäude mit der Poliklinik (siehe Art. 827, S. 688), deren Warteraum 400 Personen faßt. Das pathologische Gebäude erhielt ein durch beide Geschosse reichendes Amphitheater für 60 bis 70 Studierende mit gefondertem Eingang, im Erdgeschoß ein Laboratorium für den Director, Arbeitsräume, ein Museum und einen Raum zum Photographiren. Stallungen für Beobachtungsthiere und Räume zur Züchtung von Culturen liegen im Keller. Im Wäschhaus haben die beiden zum Betten- und Matratzenmachen vorgesehenen Räume des Erdgeschoßes, so wie ein Wäschraum für Bandagenwäsche und die Desinfectionsräume im Keller Zugänge von außen. Bezüglich des Wäschetrocknens auf dem Dach siehe Art. 814 (S. 618).



949.  
Beispiel  
XXIV.

Ueber die Vorarbeiten von *Plage* für das Stadtkrankenhaus zu Wiesbaden ist in Art. 337 (S. 321) das Nähere zu finden. Die Anstalt liegt im Nordosten der Stadt, ist rings von Straßen umgeben, war für 240 Betten bestimmt, kam nach dem im Wettbewerb preisgekrönten Plan (siehe die neben stehende Tafel) von *Gropius & Schmieden*, indess zunächst nur für 156 Kranke zur Ausführung, erfuhr aber neuerdings eine Vermehrung derselben.

Das dreieckige Grundstück hat ein Ausmaß von 38300 qm und fiel stark gegen Süden. Während *Plage* die Gebäude im ersten Plan rechtwinkelig, im zweiten parallel zur Halbierungslinie des linksseitigen spitzen Winkels gestellt hatte, nahmen *Gropius & Schmieden* die nahezu von Nordosten nach Südwesten gerichtete Theilungslinie des stumpfen Winkels an der Ecke der Schwabacher- und Castelfrafse zur Mittelaxe und verlegten die Hauptbauten auf den mittleren und nordöstlichen Theil des Grundstückes.

Die Mittelgruppe bilden das hinter der Einfriedigung zurückliegende Verwaltungsgebäude, 2 Blockbauten für Hautkranke und Innerlichkranke, das Wafchhaus und das Küchengebäude. Zu Seiten der beiden letzteren, welche einen gemeinschaftlichen, von der rückwärtigen Strafe zugänglichen Wirtschaftshof haben, liegen links 2 Doppelpavillons für Aeußerlichkranke und vor diesen ein Blockbau für Wöchnerinnen, rechts 2 Doppelpavillons für Typhuskranken und das von der Strafe zugängliche Leichenhaus, davor und in der nordöstlichen Ecke ein eben solcher für ansteckende und ein anderer für Pockenfälle; letzterer erhielt ein eigenes Verwaltungsgebäude mit Eingang von der Castelfrafse. Auf der terraffierten Südwestecke war das Wohnhaus des dirigirenden Arztes geplant. (Siehe Art. 867, S. 728.)

Von den 5 mittleren Bauten haben das Verwaltungsgebäude 3 und die anderen 2 Gefchoffe. Die weiträumige Stellung sichert allen Baulichkeiten gute Außenlüftung, und die Luft der Gebäude für Ansteckendkranke wird bei Westwinden den anderen nicht zugeweht.

In dem mit Unterfahrt geplanten Verwaltungsgebäude liegen in den Obergefchoffen links Zimmer, rechts Wohnungen und Isolirräume, im Sockelgefchoß Wannen- und Dampfbäder. Alle Krankenbauten haben 2 gefonderte Abtheilungen mit eben solchen Eingängen zur Trennung der Geschlechter. Bezüglich der Anordnung der Blockbauten und der Typhus-Pavillons siehe Art. 617 u. 633 (S. 530 u. 544). Im Wafchhaus sind besondere Räume für ansteckende Wäsche vorgesehen. Nach diesem Plan kamen die mittlere Baugruppe, je ein Doppelpavillon an der rückwärtigen Plattnerstrafse und das Leichenhaus zur Ausführung. An Stelle des Pockengebäudes sind 2 Pavillons nebst dem zugehörigen Verwaltungsgebäude errichtet worden. Später sind dann auf der Südseite von *Israel* ein zweiter Blockbau für Innerlichkranke, parallel zur Schwabacherstrafse, so wie zwischen diesem und dem Pavillon ein Block für Irrenkranke zur Ausführung gelangt, deren Plan in Art. 495 u. 655 (S. 429 u. 561) zu ersehen ist.

Nach dem ursprünglichen Entwurf würden auf jedes der 240 Betten rund 155 qm entfallen sein.

950.  
Beispiel  
XXV.

Das Carola-Haus in Dresden wurde vom Albert-Verein errichtet, dient als feine Lehrstätte und sein Mutterhaus, liegt im südlichen Stadttheil des linken Elbeufers an der Blafewitzerstrafse, ist vom östlich angrenzenden Trinitatis-Friedhof durch eine Strafe getrennt und auch an den anderen Seiten von Straßen umgeben. Das Krankenhaus wurde allmählich nach einem von *Friedrich* aufgestellten Gesamtplan, der jedoch später geänderungen erfuhr, für 208 Betten erbaut (siehe die Tafel bei S. 821).

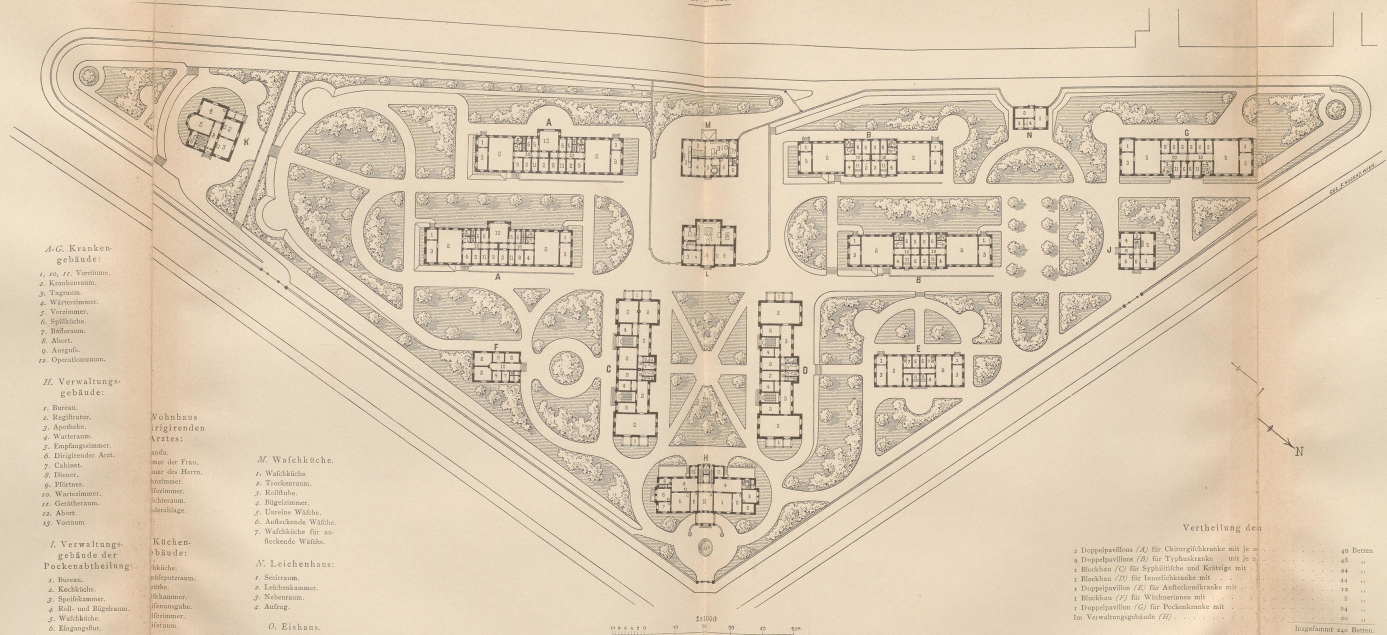
Von dem 32437 qm großen Grundstück mit süd-nördlicher Längsaxe war die östliche Hälfte wegen der Nähe des Friedhofes nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht bebaubar. Der Eingang erfolgt durch das Verwaltungsgebäude, dessen nicht überdeckte Vorfahrt innerhalb der Einfriedigung liegt. Hinter demselben liegen beiderseits je 1 Krankenblock, deren rechter als Isolirhaus dient, dann 2 Doppelpavillons, quer vor am Ende ein dritter Blockbau, in der Mitte das Wirtschafts- und Badegebäude, das Kessel- und ein Gärtner-Wohnhaus. Auf dem östlichen Gelände stehen vorn das von *Heinrich* geplante Schwestern-Afyl und weiter rückwärts das Leichenhaus. Sämmtliche Bauten sind, mit Ausnahme der beiden letztgenannten, durch Gänge verbunden, die seitlich offene Anschlüsse an dieselben haben. Nach dem ursprünglichen Plan<sup>1736)</sup> sollten an Stelle des rückwärtigen Krankenblocks eine aus 2 kleinen Gebäuden und 1 Leichenhaus bestehende Isolir-Station, vor dieser zwischen den letzten Pavillons 1 kleiner Doppelpavillon, hinter dem Verwaltungshaus, so wie auf dem östlichen Gelände Luftbuden errichtet und

<sup>1736)</sup> Siehe: Die Bauten, technischen und industriellen Anlagen von Dresden. Dresden 1878. S. 239.









Preisgekrönter Plan für das Stadt-Krankenhaus zu Wiesbaden.  
Arch.: Grottel & Schenkel

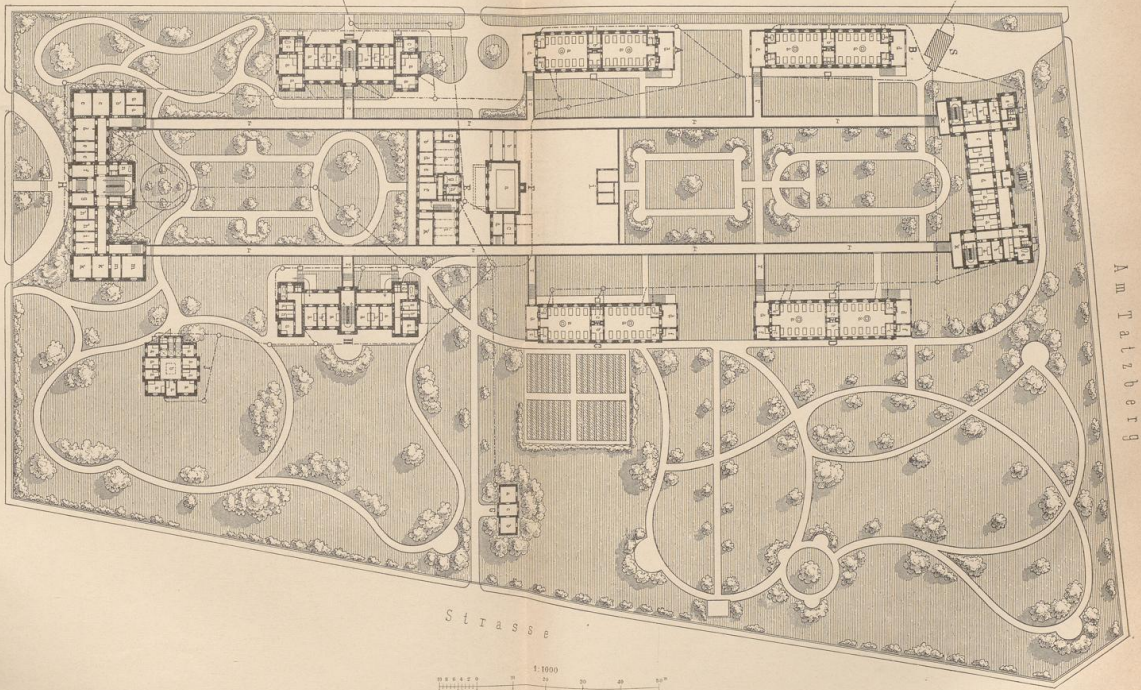
Arch.: Greyluz &amp; Schwieffen.

Nach freundlicher Anweisung des Herrn Bauraths Schmieden in Berlin.















das Küchengebäude vom Wafchhaus getrennt werden. Bei einer solchen Anlage wäre die Isolir-Station von den anderen Gebäuden abgefondert und von außen zugänglich gewesen.

Die Bauten haben reichlichen Abstand von einander; doch treten die westlichen 3 Krankengebäude nur etwa 24,0 bzw. 28,0 m von der gegenüber liegenden Bauflucht der Stefanieftraße zurück. Das Verwaltungshaus erhielt 3, die Krankblocks und das Schwesternheim haben 2 Geschosse, ausgebautes Dach mit Giebelräumen, und alle Krankengebäude stehen auf Sockelgeschossen, so daß die tiefer liegenden Verbindungsgänge die Außenlüftung der Krankräume nicht schädigen; doch gelangt man zu letzteren

#### Legende zu neben stehender Tafel.

##### H. Verwaltungsgebäude:

a. Aerztlicher Director.	e. Oberin.	h. Schwester.
b. Bureau.	f. Aufnahme.	i. Arzt.
c. Zimmer.	g. Pförtnerin.	k. Operationsraum.
d. Apotheker.		m. Poliklinik.

##### I. u. II. Zweigeschoffige Krankengebäude:

a. Krankenraum.	c. Baderaum.
b. Schwester.	d. Spülküche.

##### III. Zweigeschoffige Krankblocks:

a. Krankenraum.	c. Operationsraum.	f. Spülküche.
b. Schwester.	d. Tagraum.	h. Veranda.
	e. Baderaum.	

##### A, B, C, D. Eingefchoffige Kranken-Pavillons:

a, f. Krankenraum.	c. Spülküche.	d. Tagraum.
b. Schwester.		e. Baderaum.

##### E. Wirthschaftsgebäude und Bad:

a. Kochküche.	d. Geschirrkammer.	h. Dampfbad.
b. Aufwachsraum.	e. Gemüßraum.	i. Wafchküche.
c. Putzraum.	f. Ankleideraum.	k. Rollkammern.
	g. Brauerraum.	

##### F. Kesselhaus:

a. Kessel.	c. Desinfection.
b. Schuppen für Brennstoff.	d. Gerätheraum.

##### G. Leichenhaus:

a, b. Leichen- und Secirraum.	c. Leichen-Aufbahrungsraum.
-------------------------------	-----------------------------

##### I. Gärtner-Wohnhaus.

##### J. Schwesternhaus:

a. Wohnzimmer.	b. Vor- und Verämlungsraum.
----------------	-----------------------------

S. Klärgruben-Anlage. — — — — — Entwässerungsleitung.

##### Vertheilung der Kranken.

1 Krankblock (I) mit . . . . .	32 Betten
1 Isolirhaus (II) mit . . . . .	34 "
1 Krankblock (III) mit . . . . .	42 "
2 Doppelpavillons (A, B) mit je 24, zusammen . . .	48 "
2 Doppelpavillons (C, D) mit je 26, zusammen . . .	52 "

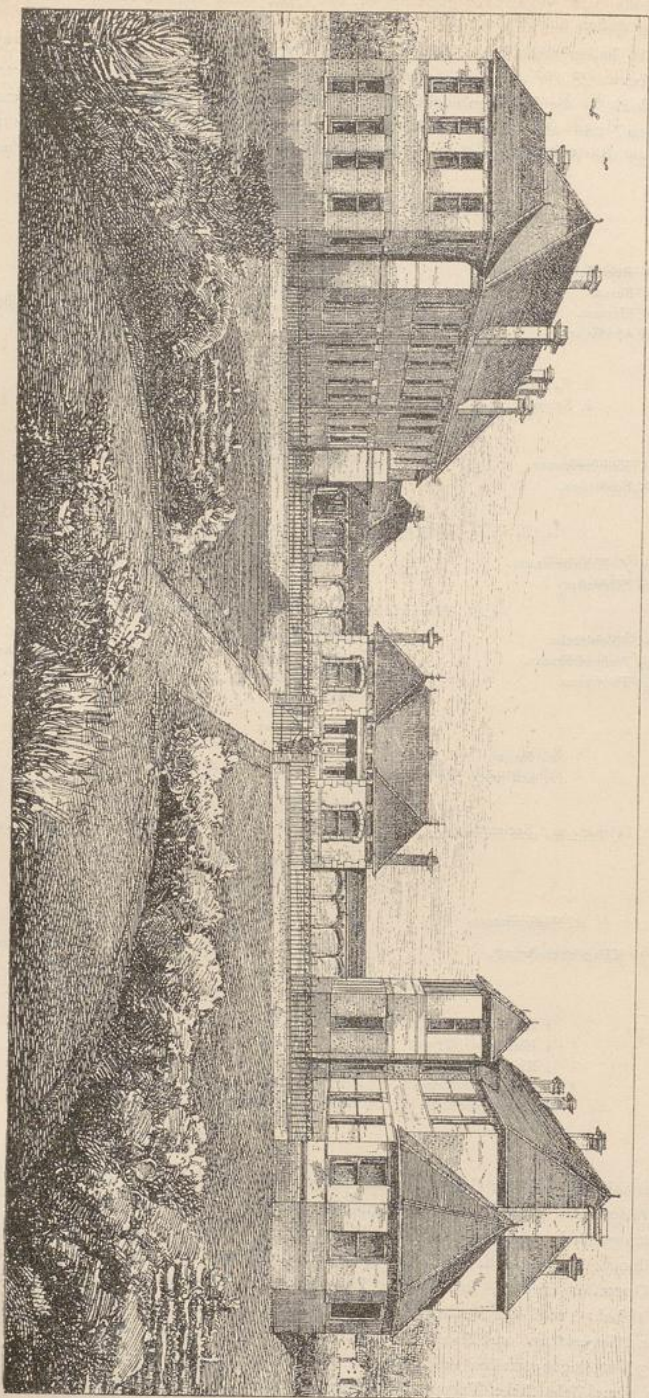
Insgesammt 208 Betten.

nur über Stufenanlagen, und die Gänge beeinträchtigen die Ueberficht über das Gelände. Den Bürgersteig der Stefanieftraße säumt eine Reihe hochstämmiger Bäume ein.

Im Hauptgebäude führen Stufen zum Flurgang empor und an dessen Enden wieder in den Verbindungsgang hinab. In seinem Erdgeschofs liegen links die Räume für die Aufnahme, Bureaus und Apotheke, rechts u. A. Operationszimmer, so wie die Poliklinik, in den Obergeschossen die Zimmer der Oberin, 1 Sitzungs-, 1 Lehr- und der Betfaal, Wäsche und Vorrathsniederlagen, so wie Zimmer, Schlaf- und Speisefäle der Pflegerinnen und Albertinerinnen. Von den Krankblocks, welche Räume von 1 bis 4 Betten für 3 Verpflegungsklassen enthalten, ist der vordere links für die Geschlechter lothrecht getheilt, hat aber eine gemeinschaftliche Treppe für beide. Im Isolirhaus dient letztere nur den Obergeschossen. Seine beiden Abtheilungen im Erdgeschofs sind unmittelbar von außen zugänglich, eben so wie im dritten



Fig. 373.

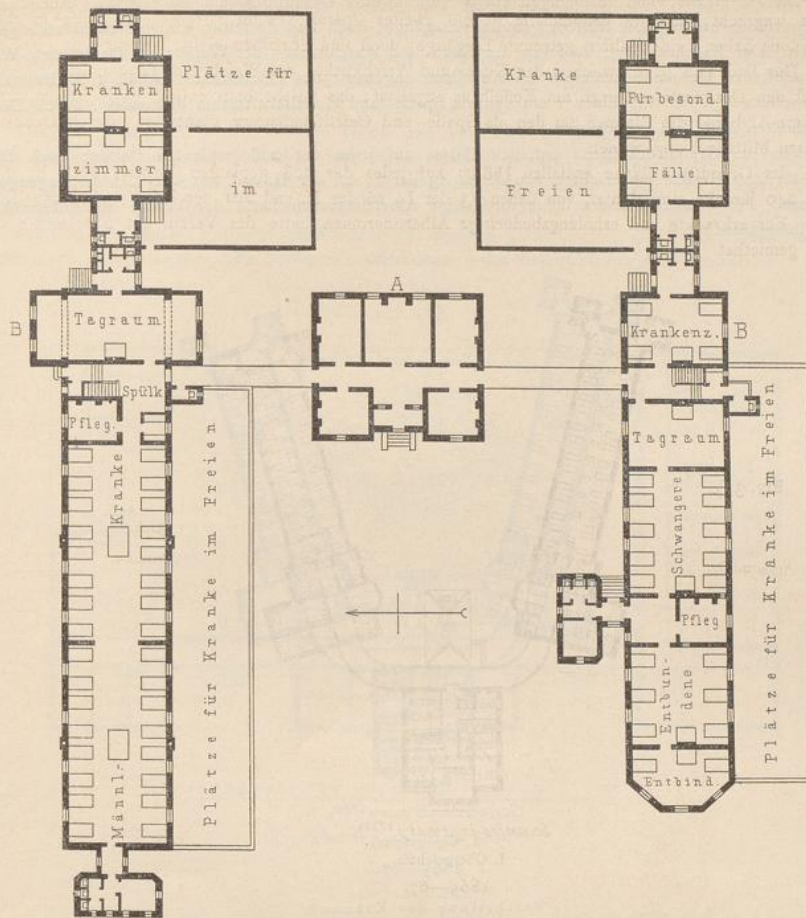


*Workhouse infirmary zu Epfom 1837.*

Arch. : Appleton.



Fig. 374.



1:500  
10 9 8 7 6 5 4 3 2 1 0 5 10 15 20m

Workhouse infirmary zu Epfom 1787.

Erdgeschoss.

Vertheilung der Kranken.

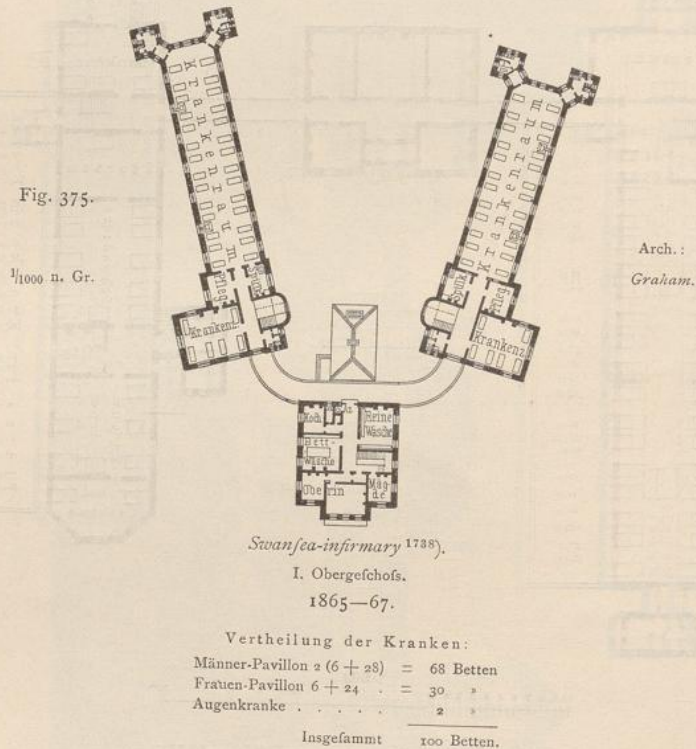
Männerblock: Erdgeschoss $2 \times 16$	. . .	= 32 Betten
Obergeschoss $2 \times 16 + 4$	. . .	= 36 "
Frauenblock: Erdgeschoss $10 + 6 + 4$	. . .	= 20 "
Obergeschoss $16 + 6 + 4$	. . .	= 26 "
Hofirblock für Männer	. . . . .	8 "
Hofirblock für Frauen	. . . . .	8 "
Insgesammt		130 Betten.

1787) Nach: APPLETON. *The new Epfom infirmary. Architect*, Bd. 33 (1885), Taf. bei S. 209.



Block; doch erhielt dieser 2 Treppen, so daß hier 4 vollständig trennbare Abtheilungen vorhanden sind, deren je 2 in jedem Geschloß verbunden werden können. Die Sonderung der Geschlechter erfolgt in diesem Bau wagrecht, und im Erdgeschloß ist ein zweiter Operationsraum vorgesehen. Auch in den Doppelpavillons haben beide Hälften getrennte Eingänge; doch sind denselben einige Nebenräume gemeinschaftlich. Das Badehaus liegt zwischen der Koch- und Waschküche; der Waschraum für inficirte Wäsche wurde nebst den Desinfectionsräumen am Kesselhaus angebaut; das Leichenhaus enthält 1 Secirraum, und im Schwestern-Afyl sind die Zimmer um den als Speise- und Gesellschaftsraum dienenden, durch Deckenlicht erhellten Mittelsaal angeordnet.

Von der Grundstücksfläche entfallen 156 qm auf jedes der 208 geplanten Betten; doch ist die Anstalt für 240 Kranke eingerichtet, von denen 13 der I., 26 der II. und 201 der III. Verpflegungsclasse angehören. Für erkrankte und erholungsbedürftige Albertinerinnen hatte der Verein die Elftermühle in Bad Elfter gemiethet.



951.  
Krankenhäuser  
bis zu  
200 Betten.

In der letzten Gruppe mit drei Anstalten von weniger als 200 Betten befinden sich die Pläne der *Infirmaries* zu Epsom und Swansea mit zweigeschoßigen Krankengebäuden für 130, bzw. 100 Betten. Die erstere hat Isolirmittel und eine Entbindungsabtheilung; die letztere entbehrt derselben eben so, wie das Rathenower Krankenhaus. In allen diesen Anstalten überwiegen die Männer gegen die Frauen. Nur Swansea erhielt eine Poliklinik.

952.  
Beispiel  
XXVI.

Die *Infirmery* des *Workhouse* zu Epsom in der Graffschaft Survey liegt östlich von demselben und wurde 1885 nach den Plänen von H. D. Appleton für 130 Betten erbaut (Fig. 373 u. 374<sup>1737</sup>).

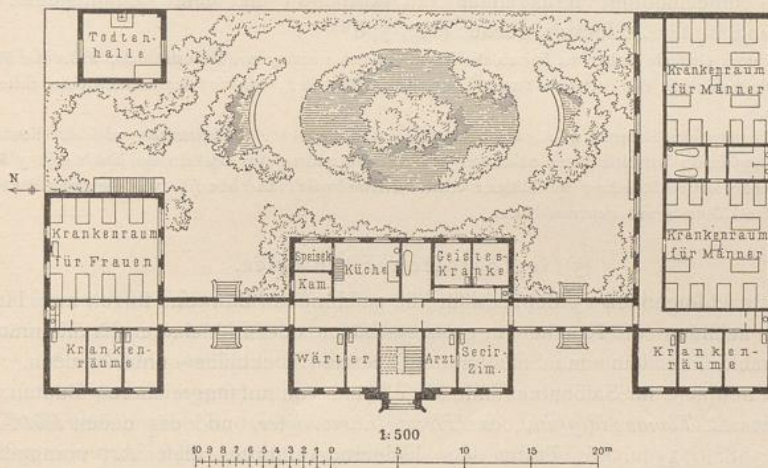
<sup>1738</sup>) Nach: *Proposed new infirmary Swansea. Builder*, Bd. 23 (1865), S. 522.



Das Verwaltungsgebäude steht weit hinter der Einfahrt in der Einfriedigung zurück und ist mit den beiden Krankengebäuden durch offene Gänge verbunden. Jedes derselben setzt sich aus einem Hauptblock und einem angebauten Doppelpavillon für Isolierzwecke zusammen. Nur die ersteren haben 2 Geschosse. In Folge der westöstlichen Längsaxe dieser Bauten sind die Plätze für die Kranken im Freien an den Südseiten der Hauptblocks vorgesehen, während die den Geschlechtern entsprechend getheilten Gärten der eingeschossigen Isolir-Pavillons nach Süden, bezw. nach Norden liegen. Das nördliche Krankengebäude dient den Männern und das südliche den Frauen.

Das Verwaltungsgebäude enthält die Warte- und Aufnahme-, Arzt- und Küchenräume. — Im Erdgeschoss des Männerblocks sind die beiden Säle durch eine Schiebethür vereinbar; in seinem Obergeschoss fallen die Aborte am Tagraum, so wie am Verbindungsgang weg, und an Stelle des ersteren tritt ein Vierbettzimmer. Das Erdgeschoss des Frauenblocks enthält ein eben solches Zimmer und die unmittelbar von außen zugängliche Entbindungsabtheilung mit eigenem Zubehör<sup>1739)</sup>, sein Obergeschoss je einen Saal für 4, 16 und 6 Betten. Die beiden Krankenzimmer jedes Isolirgebäudes sind trennbar.

Fig. 376.



Krankenhaus zu Rathenow 1740).

Erdgeschoss.

Belag: 40 Betten.

Die neue *Infirmery* zu Swansea sollte die alte, an der Seeküste gelegene ersetzen und liegt an der Spitze eines unregelmäßig gestalteten Grundstückes in einer Vorstadt, 11,0 m (= 36 Fufs) über dem Meere unter den herrschenden Winden des Bristol-Canals. Die Mittelaxe des Grundstückes ist von Südwesten nach Nordosten gerichtet. Die Pläne des Krankenhauses, mit welchem eine große Poliklinik, so wie warme und kalte Seebäder verbunden sind, gingen aus einem Wettbewerb hervor, in welchem A. Graham den Preis erhielt. Die Anstalt wurde für 100 Betten geplant.

Auf dem 9720 qm (= 104520 Quadr.-Fufs) großen Grundstück von unregelmäßiger Gestalt steht an der südwestlichen Spitze der dreigeschossige Verwaltungsbau, welcher mit zwei parallel zu den Seitenstraßen errichteten, zweigeschossigen Pavillons durch eingeschossige, terrassirte Gänge verbunden ist (Fig. 375<sup>1738)</sup>). Am Ende des Geländes lag das Wafch- und zwischen den Gebäudeflügeln das Leichenhaus.

<sup>1739)</sup> Nach dem Text in *«Builders»* ist der Zehnbettenaal, nach dem Plan das Vierbettzimmer für alte Frauen bestimmt.

<sup>1740)</sup> Nach: Beitrag zu Krankenhausanlagen für kleinere Städte. Deutsches Baugewerksbl. 1884, S. 492.



Das Verwaltungsgebäude enthält im Erdgeschofs u. A. ein Zimmer für 2 Augenranke und einen Operationsraum, in den Obergeschossen die Wohnungen und Schlafräume der Oberin und des Personals, im Sockelbau die Küche. Das Erdgeschofs des rechten Frauenblocks nehmen das Sitzungszimmer, die Apotheke und die Poliklinik ein, deren für Männer und Frauen getrennte Eingänge in den Eckthürmen liegen. Die Befucher verlassen dieselbe durch einen längs der Apotheke angeordneten Gang. Im Obergeschofs waren der Saal für Aeußerlich- und das Krankenzimmer für Innerlichranke bestimmt. Dieselbe Theilung der Kranken erfolgte im Männer-Pavillon, wo beide Geschosse sich gleichen. Vom Gelände entfielen auf jedes der 100 Betten rund 97 qm.

Nach dem neuen Plan, den *Burdett* mittheilt<sup>1741)</sup>, ist die Vertheilung in den Pavillons geändert worden. Der große obere Saal des linken Flügels dient jetzt den Frauen, und der kleine Saal daselbst enthält eine Kinderstation mit 11 Betten, während im Kopfbau des Erdgeschosses die eingeschränkte Poliklinik und Apotheke liegen und ein anstossender Zwanzigbettenaal, so wie beide Geschosse des rechten Pavillons die Männerabtheilung bilden. Hinter dem linken Pavillon wurde ein besonderes Gebäude für Augenranke errichtet. Dem hierdurch auf 120 Betten erweiterten Belag des Krankenhauses entsprechen nunmehr je rund 80 qm Geländefläche.

Das eingeschossige Krankenhaus zu Rathenow hat seine Zugangsseite von Westen und ist für 40 Betten gebaut (Fig. 376<sup>1740)</sup>.

Auf dem Gelände stehen zu Seiten des Hauptgebäudes rechts ein Männerblock, links ein Frauen-Pavillon, die beide mit dem ersteren durch Gänge verbunden sind, und in der nordöstlichen Ecke eine Todtenhalle.

Im Hauptgebäude liegen u. A. ein Secirraum, 2 Zimmer für Geistesranke und die Küche, in seinem Kellergeschofs Vorrathsräume nebst der Waschküche und in den Giebeln des Daches je 3 Räume für Hautranke. Die Abtheilung für Männer erhielt 2 Krankensäle und eben so wie diejenige für Frauen 3 Zimmer für Zahlende mit eigenem Abort.

### 3) Geschlossene Bauweise.

Die nachfolgenden 15 Beispiele für die geschlossene Bauweise folgen zwei Haupttypen: je nachdem die Kranken in größeren Sälen oder in kleineren Krankenzimmern untergebracht sind, kann man Saalbautenpläne und Blockpläne unterscheiden.

Als Beispiele für Saalbauten sind drei Pläne von umfangreicheren Bauten, diejenigen des *St. Thomas-Hospital*, des *Hôpital Lariboisière* und des neuen *Hôtel-Dieu* für bezw. 588, 613 u. 566 Betten, den kleineren Anstalten dieser Art vorangestellt. Die an erster Stelle genannte Anstalt ist ein einseitiger, viergeschossiger Grätenbau; die beiden letzteren zeigen Hofanlagen mit Doppelgräten bei dreigeschossiger Bauweise. Das *Thomas-Hospital* und *Lariboisière* erhielten Isolirmittel. Alle drei Krankenhäuser dienen Lehrzwecken und haben Polikliniken. Im *St. Thomas-Hospital* befindet sich auch eine Pflegerinnenschule.

Das *St. Thomas-Hospital* zu London wurde als Ersatz für das frühere gleichnamige Krankenhaus am *London bridge*, welches der Charing-Crofts-Eisenbahn weichen mußte, auf einem zur Hälfte der Themse abgewonnenen Gelände am *Palace road*, zwischen dem *Westminster* und der *Lambeth bridge* erbaut, von *Currey* für 588 Betten geplant, aber für 572 Betten ausgeführt.

Auf dem langen, sich von Norden nach Süden erstreckenden, 34819 qm umfassenden Grundstücke sind 3 Baugruppen errichtet: das Verwaltungsgebäude am *Westminster bridge*, das Hauptgebäude, welches den übrigen rechteckigen Theil einnimmt, und die medicinische Schule auf der südlichen Spitze, wo der nach Südwesten abbiegende *Palace road* in den Quai einmündet. Die beiden ersteren zeigt die neben stehende Tafel. Das Hauptgebäude setzt sich aus einem langen eingeschossigen Baukörper am *Palace road*, 6 in diesen eingebauten, grätenartig nach Westen vorspringenden Saalbauten, 5 Gebäudkörpern, welche zwischen letzteren den erdgeschossigen Längstract um 2 Geschosshöhen überragen und einem Gang zusammen, der im I. Obergeschofs an der Ostseite diese mit jenen verbindet. Zwischen dem Verwaltungs-

<sup>1741)</sup> Siehe: BURDETT. *Hospitals and asylums of the world*. London 1893. Bd. IV, S. 114 u. Pl. 6.

954.  
Beispiel  
XXVIII.

955.  
Größere  
Saalbauten.

956.  
Beispiel  
I.